

## Die neue Oberrealschule zu Bochum.

Da das von der Oberrealschule benutzte Schulgebäude an der Wittenerstrasse bei der wachsenden Schülerzahl nicht mehr ausreichte und die Ausführung eines An- bzw. Erweiterungsbaues nicht ratsam erschien, beschlossen die städtischen Behörden zu Anfang des Jahres 1896 einen vollständigen Neubau. Es gelang, als Bauplatz ein sehr gut gelegenes Grundstück an der Goethe-Strasse in der Gabelung mit der Kaiser-Wilhelm-Strasse in bester Lage der Stadt zu einem mässigen Preise zu erwerben. Zur Erlangung von Plänen für den Neubau beschloss man das Ausschreiben eines Wettbewerbs, auf welches 65 Entwürfe eingingen. Das aus den Herren Baurat Stübben in Köln, Prof. Stier in Hannover, Baumeister und Stadtrat Schwenger, Oberrealschul-Direktor Liebhold und Stadtbaurat Bluth zu Bochum zusammengesetzte Preisgericht erkannte am 15. Juli 1896 einstimmig dem mit dem Kennwort: „Schlicht und klar“ bezeichneten Entwurf, als dessen Verfasser sich der Architekt Herr W. Mössinger in Frankfurt a. M. ergab, den ersten Preis zu und befürwortete die Ausführung des Entwurfs mit einigen Änderungen. In dem bezüglichen Absatz der Verhandlung des Preisgerichts heisst es wörtlich:

Der Entwurf No. 10 ist eine meisterhafte Arbeit, die auf knappem Raum, in zweckmässiger Anordnung und mit verhältnismässig geringen Mitteln das Programm vollständig erfüllt. Die einfache, würdige und edle Fassade ist zeichnerisch, auch hinsichtlich der Herstellung der verschiedenen Bauteile, völlig klar dargestellt. Die Preisrichter empfehlen diesen Entwurf zur Ausführung mit folgenden geringfügigen Abänderungen: Die Aborte sind an die Westseite des grossen Hofraumes zu verlegen. Der für das Zimmer des Direktors und dessen Vorzimmer benutzte Raum ist gegen das Zimmer für Religionsunterricht zu vertauschen. Das Gebäude ist bis auf 5 m Abstand an die südliche Seite des Bauplatzes zu verschieben; das Zimmer für Physik ist auf die südöstliche Gebäudeecke zu legen, damit es ausser Ostlicht auch Südlicht erhält. Das Preisgericht erkennt diesem Entwurfe den ersten Preis zu.

Die Ausführung des Mössingerschen Entwurfs mit einigen an demselben vorgenommenen Änderungen wurde von den städtischen Behörden einstimmig beschlossen und der Kostenbetrag zur Gesamthöhe von 521 000 Mk. (einschl. Grunderwerb, Ausrüstung u. s. w.) in der Stadtverordneten-Sitzung vom 9. April 1897 bewilligt. Mit den Vorarbeiten zum Bau, der Freilegung und dem Abtragen der Baustelle wurde im

Winter 1896/97 und mit der eigentlichen Ausführung des Schulgebäudes im Mai 1897 begonnen. Der Bau wurde energisch gefördert, da die dringende Notwendigkeit vorlag, ihn bei Beginn des Winterhalbjahres 1898/99 in Benutzung zu nehmen. Der milde Winter 1897/98 gestattete die ununterbrochene Fortsetzung der Arbeiten und so gelang es, das umfangreiche Gebäude bis zum 19. September 1898 mit Ausnahme der Turnhalle fertig zu stellen. Letztere wurde im Januar dieses Jahres der Benutzung übergeben.

Das neue Schulgebäude ist ausser dem Kellergeschoss grösstenteils 3 Stockwerk, zu einem kleinen Teil 4 Stockwerk hoch (einschl. Erdgeschoss) erbaut; an der Goethe-Strasse reicht es bis an die Baufluchtlinie und ist durch einen 3 m breiten Vorgarten von der Strasse getrennt. Es hat hier, so weit der höhere Teil des Gebäudes reicht, eine Länge von 44 m, an welches sich weiter nördlich ein niedrigerer Gebäudeteil, die Turnhalle mit Nebenräumen enthaltend, anschliesst.

Der 3-stöckige Frontbau enthält im Erdgeschoss ausser dem geräumigen, durch 3 Thüren zugänglichen Vestibül das Vorzimmer und das Amtszimmer des Direktors, die Räume der Lehrer- und Schülerbibliothek, sowie das Konferenzzimmer und einen kleineren Raum mit Lehreraborten, im Obergeschoss die Räume für den Unterricht in der Physik und Chemie, bestehend aus je einem Lehrzimmer für Physik und für Chemie, einem Apparatenraum für Physik, einem Vorbereitungs- und Wagezimmer für den chemischen Unterricht und dem Laboratorium. Im zweiten Obergeschoss liegt die 22,70 m lange und 11,50 m breite Aula, mit einem Gesangsaal von 13,36 m Länge und 7,13 m Breite durch 5-fache vollständig aufzuklappende Thüren verbunden; ausserdem befindet sich in dem Geschoss noch der Raum, welcher die Sammlungen für die beschreibenden Naturwissenschaften enthält. Der rechtwinklig zum Frontbau gerichtete Westflügel hat eine Länge von 43,85 m und in seinem östlichen Teil eine Breite von ca. 11,5 m, im westlichen Teil von ca. 20 m; derselbe enthält im Erdgeschoss und in den beiden Obergeschossen je 5 Klassenräume, wovon je 3 ca. 48—52 qm, je 2 ca. 62—67 qm Grundfläche enthalten. Der westliche Teil dieses Flügels ist 4-stöckig (einschl. des Erdgeschosses) und enthält einen Zeichensaal nebst Modellraum und noch ein Klassenzimmer. Im Ganzen sind 16 Klassenzimmer vorhanden. Der östliche Frontbau sowie der Westflügel sind nach dem einseitigen Korridorsystem erbaut; die Korridore haben eine Breite von 2,70—3,50 m. Die Zugänglichkeit wird durch eine vom Vestibül des Frontbaues ausgehende 3 m breite, bis zum 2. Obergeschoss führende Haupttreppe, sowie eine am westlichen Ende des Westflügels liegende ca. 1,70 m breite Nebentreppe bewirkt. Behufs Vermeidung von Zug ist an dem westlichen Ende des Korridors im Westflügel ein kleiner Vorbau ausgeführt, in welchem sich an der Nordseite eine Ausgangsthür zum Hofe befindet. Eine zweite Ausgangsthür liegt an der Nordseite des Haupttreppehauses. — Das Kellergeschoss enthält in dem östlichen Frontbau die Schuldiener-Wohnung und im Westflügel den Raum für die Centralheizung und für die Brennmaterialien. Die an der nördlichen Ecke des östlichen Frontbaues belegene Turnhalle hat eine lichte Länge von 25 m und eine Breite von 10,70 m, eine lichte Höhe von 6,90 m; sie ist von

dem 3-stöckigen Frontbau durch einen Flur und kleinere Räumlichkeiten (Geräte-, Ankleideraum u. s. w.) getrennt.

Die Gebäude sind äusserlich in Feinziegelbau unter Verwendung von Werksteinen erbaut; der Sockel besteht aus Basaltlava. Als Ziegelmaterial sind an den von der Strasse sichtbaren Aussenseiten Blendziegel von der Theresiengrube zu Hermülheim, als Werksteinmaterial ist Mainsandstein von Franz Arnold Söhne in Reistenhausen a. M. verwendet worden. Die Dächer haben Eindeckungen von dunkeln glasierten Ludovici-Ziegeln erhalten; die Korridore sind mittels Kreuzgewölben in Neuwieder Schwemmsteinen überwölbt und mit Terrazzofussboden in einfacher Ausführung belegt. Sämtliche Decken wurden nach dem Kleinschen System zwischen I-Eisen hergestellt. Zur möglichsten Verringerung der Rissbildungen sind die unteren Gurtungen der Träger mit Drahtgeweben, an welchen sich gebrannte Thonstückchen befinden, eingebunden. Die Fussböden sind durchweg in Delmenhorster Hansa-Linoleum hergestellt, welcher auf einer  $1\frac{1}{2}$  cm starken Asphaltsschicht liegt, die wiederum auf Cementbeton verlegt ist. Die Klassenräume haben hölzerne Paneele, ebenso der Zeichensaal. Die Aula hat eine getäfelte Holzdecke erhalten und 1,96 m hohe Holzlambris. Die Subkonstruktion der Treppen ist in Stampfbeton zwischen I-Eisen hergestellt. Die Haupttreppe besteht aus Terrazzo-Stufen; die Nebentreppe hat Stufen von Cementbeton mit Kantenschutz von Manstädter Profileisen erhalten. Die Auftrittsflächen und Podeste der letzteren sind mit Linoleum belegt.

Das 3- bzw. 4-geschossige Schulgebäude hat eine Sammelheizung — Niederdruck-Dampfheizung — erhalten. Zwei sogenannte Vertikalgliederkessel mit je 30 qm wasserberührter Heizfläche sind im Kellergeschoss aufgestellt. Die einzelnen Heizkörper befinden sich in den Fensternischen, und es haben die Schulräume je 2 Heizkörper erhalten. Die Heizkörper haben direkte Zuführungen von frischer Luft; zur Entlüftung dienen Abzugsschlote in den Längsscheidewänden. Der niedrigere Turnhallen-Anbau ist mit einer Luftheizung versehen worden; die Entlüftungskanäle münden auf den Dachboden, auf welchem Dachhäuschen zur Abführung der verbrauchten Luft angebracht sind. Die gesamte Heizungsanlage ist von der Firma Gebr. Pönsgen in Düsseldorf zur Ausführung gebracht worden.

In sämtlichen Räumen des Gebäudes ist die elektrische Beleuchtung eingerichtet worden. Die Korridore sind mit Glühlampen versehen; die Klassenzimmer haben zunächst nur eine Glühlampe in der Nähe der Wandtafel erhalten; die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht haben zugleich Zuführung von elektrischem Strom zur Benutzung für den Unterricht selbst. Wasserleitung ist in sämtlichen Korridoren des Gebäudes angelegt; zwei grössere Zapfstellen mit 10 Trinkbechern befinden sich an den beiden Hofausgängen an der Haupttreppe, sowie am Ausgang des westlichen Flügels. Auf jedem Korridor sind Feuerhähne mit Schläuchen angebracht. Gasleitung ist in dem Gebäude nur zur Speisung einiger Gasöfen und zur Zuführung von Kochgas für die Räume des naturwissenschaftlichen Unterrichts angelegt.

Durch sämtliche Korridore des Gebäudes zieht sich eine elektrische Klingeleitung, welche vom Schuldiener in seiner Wohnung bedient wird; dieselbe wird bei Beginn und Schluss des Schulunterrichts und der Pausen in Funktion gesetzt.

Die Schulklassen haben je 2 Wandtafeln erhalten und zwar eine Schiefertafel und eine sogenannte Glasmacherssche Tafel, ausserdem ein Podium mit Katheder. Die Subsellien sind durchweg 2-sitzig und, soweit nicht vorhandene wieder zur Verwendung gelangt sind, von der Firma Gebrüder Neuendorf in Herborn (Nassau) bezogen; dieselben bestehen aus hölzernen Tischen mit Pendelsitzen. In jeder Klasse sind Bänke von drei verschiedenen Höhen und Abmessungen zur Aufstellung gekommen. Der Zeichensaal ist mit 20 2-sitzigen Zeichentischen von je 2 m Länge und 1 m Breite ausgerüstet. Diese Zeichentische haben Vorrichtungen, erhalten, mittels welcher die Modelle, nach denen gezeichnet wird, in die verschiedensten Stellungen gebracht werden können. Der Zeichensaal hat ausser den Tischen noch ein Podium mit Katheder, eine grosse Schiebetafel und mehrere Modellschränke. Die Aula hat an der Südseite ein um eine Stufe erhöhtes Podium, auf welchem ein Harmonium und ein Flügel Platz gefunden haben; auch ist ein Rednerpult auf dem Podium aufgestellt. Die Aula ist mit 56 5-sitzigen Bänken, welche von Paul Hyan in Berlin bezogen sind, ausgerüstet. Der Gesangsaal hat 24 Stück ebensolcher Bänke wie die Aula, welche jedoch auf einem nach hinten aufsteigenden Podium Aufstellung gefunden haben. Das Lehrzimmer für Physik, sowie dasjenige für Chemie haben ebenfalls nach hinten aufsteigende Podien, auf welchen die Subsellien aufgestellt sind. Die Turnhalle ist mit Pitchpine-Fussböden versehen; die Wände haben eine 2,20 m hohe Bretterverkleidung erhalten. In der Turnhalle befinden sich 8 Wandschränke zur Aufnahme der kleineren Handgeräte. Die Turngeräte sind so eingerichtet, dass sie an die Wand gerollt werden können und so der ganze Raum zur Vornahme von Freiübungen freigemacht werden kann. Die Ausrüstung ist von der Westfälischen Turngeräte-Fabrik in Hagen (Heinrich Meyer) zur Ausführung gebracht worden.

Das in der nordwestlichen Ecke des Hofes befindliche Abortgebäude hat 15 Sitze und 20 Pissoirstände; die Umfassungswand, an der die Pissoirstände liegen, ist in einer Höhe von 1,70 m an bis unter Dach offen.

Der Hof ist an der West- und Nordseite mit je zwei Reihen Platanen bepflanzt worden.

Die Entwässerung des Gebäudes sowie des Gesamtgrundstücks ist auf unterirdischem Wege mittels Thonrohrleitungen bewirkt, welche in den in der Goethestrasse befindlichen Strassenkanal einmünden.

Die Ausführung des Baues lag in den Händen des städtischen Bauamts. Die architektonischen Details lieferte der aus der Konkurrenz hervorgegangene Sieger Herr Architekt Mössinger. Mit der Herstellung der Spezialprojekte war in der Hauptsache der städtische Architekt Büsker betraut; die spezielle Bauleitung lag in den Händen des Architekten Rust. Die Maurer- und Zimmerer-Arbeiten wurden von dem Bauunternehmer Clemens Erlemann hierselbst, die Schreinerarbeiten von dem Unternehmer Kleinmann, die Dachdeckerarbeiten von dem Dachdeckermeister A. Gerke,

die Klempnerarbeiten von dem Klempnermeister Wienholt zur Ausführung gebracht. Die Rheinisch-Westfälischen Betonwerke stellten die Treppenanlage her, die Firma Schulte-Oestrich & Hilgenstock die Terrazzobeläge und A. Bohlmann die Linoleum-Fussböden. Die Lieferung der Basaltsockel hatte die Firma Schulte-Oestrich & Hilgenstock, diejenige sämtlicher übrigen Werksteine der Steinhauermeister J. Schmidt hier übernommen. Die Anstreicherarbeiten führte der Anstreichermeister Wilh. Birkenfeld aus. Die eisernen Treppengeländer und Dachverzierungen u. s. w. wurden von W. Seippel geliefert.

Die Zeichentische, Katheder mit Podien und einige grössere Schränke sind von dem Ingenieur Vogel in Urdenbach-Benrath konstruiert und geliefert worden, die Bänke und das Rednerpult in der Aula wurden von Paul Hyan in Berlin, der Flügel von J. L. Duysen daselbst bezogen, das Harmonium lieferte August Roth in Hagen.

Die Einrichtungen der Räume für den physikalischen und chemischen Unterricht, Experimentiertische, Digestorien, Gebläse u. s. w., sind von der Firma Franz Hugershoff in Leipzig hergestellt.

Sämtlichen bei dem Bau und der Ausführung Beteiligten kann die Anerkennung nicht versagt werden, dass sie es sich haben angelegen sein lassen, ihr Möglichstes zur raschen Fertigstellung des Gebäudes beizutragen.

Die Kosten des Baues betragen nach der Veranschlagung

für den Grunderwerb . . . . .	36 000 Mk.
„ das Hauptgebäude . . . . .	390 000 „
„ „ Nebengebäude . . . . .	7 700 „
„ die Ausrüstung . . . . .	40 000 „
„ „ Regulierung des Platzes und Hofes, die Einfriedigung und die Entwässerung . . . . .	25 200 „
„ Bauleitung, Baubude und sonstige Nebenkosten . . . . .	12 100 „
„ das Konkurrenz-Ausschreiben und die Anfertigung der architektonischen Details u. s. w. . . . .	10 000 „
	<hr/>
	zusammen: 521 000 Mk.

Bochum, im Februar 1899.

Bluth, Stadtbaurat.